

aufbehalten wird. Auch dies Glück haben die Görlitzischen Schul-Ordnungen gefunden, besonders durch privat Personen, am meisten bey dem seel. Vast. Hrn. Christian Knauth, dessen Sammlung, selbst nach seinem großen Verluste durch Brand 1754., auch in diesem Fache zahlreich gewesen seyn muß. In seiner 1765. bey Gelegenheit der Jubelfeyer herausgegebenen Schrift: Das Gymnasium Augustum zu Görlitz in seiner alten und neuen inner- und äußerlichen Gestalt der verfloffenen 200 Jahre, hat er für die Liebhaber der vaterländischen und Schul-Geschichte, von dieser Sammlung guten Gebrauch gemacht, zu Auszügen aus solchen Anzeigen der Schul-Einrichtung, wie sie vom Anfang bis damahls herausgekommen waren. Ich führe diese Knauthische Schrift darum mit Vergnügen an, weil sie in der Sammlung der Jubelschriften des Gymnasii ein vorzügliches Stück ist, welches als Denkmahl der vorigen Zeiten und überhaupt als Beytrag zur Schul-Geschichte aufbehalten zu werden verdienet. In dieser Hinsicht wäre ihr eine mehr ausgebreitete Bekanntmachung und Aufnahme wohl zu wünschen gewesen, als sie scheint gefunden zu haben. Wer die Stellen p. 32. 36. 41. seqq. ingl. 62-67. 102. 111. 121-22. 2c. nachsehen will, wird finden, daß der Verfasser seinen Vorrath treulich benuset habe. Meine angefangene Sammlung, welche ich zu vermehren suche, bestimme ich zum Nachlaß der Schule. Für die itzige Absicht einer historischen Nachricht von den successiven Schul-Ordnungen, und von dem vorgewesenen Zustande der Schulzucht werde ich daraus das Wichtigste anführen.

Was Hr. Knauth in den angezogenen erstern Stellen umständlich anführet von den großen Verdiensten und der rühmlichen Sorgfalt des Rathes bey der ursprünglichen Einrichtung des Gymnasii, von der Verwendung desselben an die größten Gelehrten der damahligen Zeit, an Joachim Camerarius, Johannes Sturm und andere, von dem vorzüglichen Antheile des Görlitz. Syndicus M. George Ottomann, Melanchthons vertrauten Freunde, welcher selbst vorher zweymahl Rektor an der alten hiesigen Schule, und binnen der Zeit Professor zu Leipzig gewesen war, verdienet nachgesehen zu werden, weil es nicht nur ein rühmwürdiges Zeugniß ist von der Weisheit, Thätigkeit und guten Eifer unsrer Vorfahren, welche wohl werth sind, daß man ihrer gedenket, sondern auch zur Bestätigung desienigen dienen kan, was ich überhaupt von der ersten Anlage und Einrichtung der Schule hier kürzlich berühren will. Gott wollte zur Verherrlichung seines Namens an diesem Orte einen gesegneten Pflanz-Garten der Kirche und des Staates bestellen, und auch für die Zukunft gedeihen lassen; darum ließ er die erste Anlage so wohl gerathen. Er bediente sich dazu solcher Werk-

B

zeuge,